

Sektionen = Sections

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **99 (2004)**

Heft 4

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

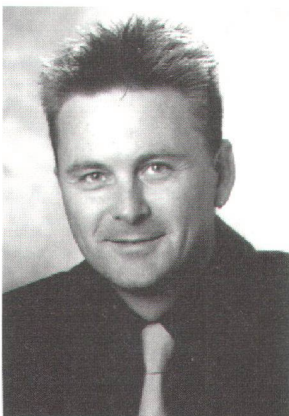
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BERN

Neue Stiftung und Geschäftsführung

pd./red. Der Berner Heimatschutz (BHS) hat an seiner ausserordentlichen Hauptversammlung vom 21. August 2004 die Gründungsurkunde der «Stiftung Berner Heimatschutz» angenommen und einen Antrag der Regionalgruppe Bern, das Geschäft auszusetzen und die Behandlung zu verschieben, mit 45 zu 37 Stimmen abgelehnt. Das Stiftungsvermögen beträgt 400 000 Franken. Stiftungsräte sind Silvio Keller, Peter Kratzer, Rudolf Neuenschwander, Heinrich Sauter, Christoph Schläppi, Barbara Schudel und Samuel Rutishauser. Bereits am 29. November 2003 hatte die Hauptversammlung des BHS der Stiftungsgründung im Grundsatz zugestimmt. Zum neuen Geschäftsführer des BHS wurde Thomas Brändli gewählt. Er hat seine Stelle bereits auf den 1. August 2004 angetreten, wird neu zu 40% beim Berner Heimatschutz beschäftigt sein und tritt die Nachfolge von Peter Kratzer an, der fortan die neugegründete Stiftung präsidieren wird. Der Berner Heimatschutz bedankt sich für die langjährige, wertvolle Arbeit, die Peter Kratzer, zuerst in seiner Funktion als Präsident der Regionalgruppe Thun-Simmental-Kandertal-Saanen (1981-1995) und anschliessend als Geschäftsführer (1994-2004 mit einem 20% Pensum) für die Vereinigung geleistet hat und wünscht ihm für seine neue Aufgabe viel Erfolg. Thomas Brändli war als Marketing- und Verkaufsleiter während sieben Jahren für die Swatch Gruppe (früher SMH) tätig, vier Jahre davon in Hongkong stationiert und für Südostasien zuständig. Von 1998 bis 2000 war er als Marketingleiter und Mitglied der Geschäftsleitung am erfolgreichen Aufbau der Tele2 Telecommunications Services AG zur Nr. 3 im Schweizer Telekommunikationsmarkt beteiligt.



Thomas Brändli führt seit dem 1. August die Geschäfte des Berner Heimatschutzes (Bild BHS)
Thomas Brändli dirige depuis le 1er août les affaires de la section bernoise de Patrimoine suisse (photo BHS)



Zusammen mit andern Fachkreisen hat sich der Bündner Heimatschutz erfolgreich gegen den Abbruch der Kantonsschule Chur (hier deren Aula) gewehrt und dem geplanten Neubau gravierende Mängel nachgewiesen. (Bild D. Quarella)

Ensemble avec d'autres organisations spécialisées, la section grisonne de Patrimoine suisse s'est opposée à la démolition de l'école cantonale de Coire (sur la photo son aula) et a montré les graves lacunes du projet de reconstruction (photo D. Quarella)

Seit 2000 ist er als Marketing- und Kommunikationsberater (www.b-m-c.ch) und seit März 2004 zusätzlich als Moderator beim Regionalfernsehen TeleBielingue in Biel tätig.

Dokumentation für Bauberater

red. Dem jüngsten Jahresbericht des kantonalen Bauberaterobmanns des Berner Heimatschutzes (BHS), Heinrich Sauter, ist zu entnehmen, dass die Sektion begonnen hat, eine Dokumentation mit guten, im Kanton Bern verwirklichten Beispielen von Um- und Neubauten aufzuarbeiten und diese über das Internet allgemein zugänglich zu machen. Sie soll Bauberaterinnen und Bauberatern bei ihren eigenen Beratungsgesprächen als illustratives Arbeitsinstrument dienen. Aus demselben Beitrag geht hervor, dass die Berner Bauberater aktiv am Meinungsbildungsprozess für die Linienführung und Gestaltung der geplanten Autobahnumfahrung von Biel beteiligt ist, die Aktion Schindeldach sich anhaltender Beliebtheit erfreut und in einem Rechtsverfahren vor dem Verwaltungsgericht einen wichtigen Erfolg verbuchen konnte. Demnach darf die «Caserne d'ouvrier» von Bévillard (Ortsbild von nationaler Bedeutung), ein ehemaliges Bauernhaus von 1788, das später als Wohnhaus für Arbeiter der Uhrenindustrie diente, nicht abgebrochen werden. Ferner habe die Berner Bauberater letztes Jahr aus dem Lotteriefonds Beiträge von 468 600 Franken an 45 Renovationsvorhaben vermittelt.

GRAUBÜNDEN

Zwischen Partnerschaft und Kritik

J.R. /red. Zwei Ereignisse haben die Tätigkeit des Bündner Heimatschutzes (BHS) im Berichtsjahr 2003/04 den Stempel aufgedrückt. Zum einen zeigte sich anlässlich der festlichen Einweihung des Projekts Garbald in Castasegna, dass die Architektur, sowohl die sorgsam restaurierte Semper-Villa wie auch der markante und fein ins Ortsbild eingefügte Neubau, zu einem glanzvollen Aushängeschild dieser Institution geworden sind. Der Bündner Heimatschutz darf stolz sein, dazu mit dem Architekturwettbewerb einen massgeblichen Beitrag geleistet zu haben. Zum anderen wehrte sich der BHS zusammen mit Gleichgesinnten erfolgreich gegen eine fatale, falsche bauliche Entwicklung der Kantonsschule Chur. Die bestehende Schulanlage an ihrem geschichtsträchtigen und städtebaulich bedeutenden Ort bildet zusammen mit dem bischöflichen Hof und der Kathedrale die Stadtkrone von Chur. Mit dem Neubauprojekt stand die Zukunft des Standorts an der Halde auf dem Spiel; der Abbruch des bestehenden Schulhauses hätte den Verlust eines wichtigen Architekturwerks der jüngeren Vergangenheit bedeutet. Diese beiden Beispiele zeigen auf, wie unterschiedlich sich der Heimatschutz für seine Anliegen einsetzen muss: Sowohl partnerschaftliche Zusammenarbeit wie gegebenenfalls auch Kritik und couragierte

Öffentlichkeitsarbeit sind für die zielstrebige Vereinstätigkeit notwendig.

Neben diesen Glanzlichtern bestand das Vereinsjahr aber auch aus vielen kleineren Aktivitäten: Stellungnahmen, Beratungen, Behandlungen von Beitragsgesuchen, publizistischer Tätigkeit. Aus dieser breiten Palette erwähnt seien hier nur die Herausgabe des «Bündner Monatsblattes», die Architekturrundgänge in Poschiavo und die Vorarbeiten für das geplante Bahnmuseum Albula. Daneben hat der BHS wieder Beiträge an verschiedene Projekte gewährt und sich aktiv an der Totalrevision der Ortsplanung und des Baugesetzes der Stadt Chur beteiligt. Mit Entrüstung hat er zudem Kenntnis genommen von der «kaltblütigen und despektierlichen Zerstörung» eines der ältesten Häuser im Lugnez, der Casa Dermont in Vella und gegen den Eigentümer Strafanzeige eingereicht. Die Jahresrechnung schloss bei Einnahmen von 164 217 Franken und Ausgaben von 145 623 Franken. mit einem Einnahmenüberschuss von 18 594 Franken. Darin inbegriffen sind Vergabungen von 61 154 Franken

INNERSCHWEIZ

Bilderausstellung in der Zentralbahn

An der Umbenennung der LSE (Luzern Stans Engelberg Bahn) und der Brünigbahn zur Zentralbahn (Luzern Engelberg Interlaken) beteiligt sich die Sektion Nidwalden des Innerschweizer Heimatschutzes (IHS) mit einer Bilderausstellung. Die beiden Vorstandsmitglieder Hanspeter Odermatt und Jörg Niederberger haben zusammen mit den Bahnbetreibern ein Konzept entwickelt, das nun umgesetzt wird. Die Vernissage findet am 20. Dezember 2004 in Stans statt und beginnt um 17.00 Uhr. Neben einem Apéro besteht die Möglichkeit, die neu ausgestatteten Wagons während der Fahrt nach Hergiswil und zurück zu besichtigen. Es ist vorgesehen, die bisherigen Bilder in den Wagons, die Motive aus dem Tourismus zeigten, durch neue zu ersetzen. Den Kunden, Pendlern und Feriengästen wird in Wechselausstellungen die Kultur, Umgebung und Landschaft von Nidwalden in einer vielfältigen Sichtweise vermittelt. Einerseits «corporate identity» von Einheimischen für Einheimische, andererseits ein visuelles Porträt der Gegend, die von den Waggonen durchfahren wird. Wichtig ist dem IHS die Darstellungsweise. Menschen stellen sich durch ihr Dargestelltes dar. Im Zentrum stehen also nicht die Anliegen des Heimatschutzes an sich, sondern die kulturelle Vielfalt von Nidwalden. Kurz: sichtbare Kultur. Der Lebensraum Nidwalden soll Geschichte haben dürfen, bewahren und zeigen, sowie Neues ermöglichen und fördern. Gedankliche Grundlage sind Nachhaltigkeit und Dauerhaftigkeit. Nidwalden soll behaglich sein für die Einwohner, die hier

leben wollen seit alters her und für Bewohner die sich entscheiden hier leben zu wollen für die Zukunft. Qualität als verbindlicher Gradmesser ist in der Lage, in beide zeitliche Richtungen zu entscheiden. Es wird aber kaum immer möglich sein, Eindeutigkeit zu erreichen. Die Schaffung von Kriterien aus unterschiedlicher Warte, wird dabei hilfreich sein. Hanspeter Odermatt und Jörg Niederberger hoffen, mit dem Projekt Türen zu öffnen, sei es mit dem Kanton oder der Nidwaldner Wirtschaftsförderung. In der Zusammenarbeit mit der Bahn haben sie einen ersten Partner gefunden, weitere werden folgen.

Jörg Niederberger, Präsident IHS, Sektion NW

SOLOTHURN

Georg Ankli geehrt

app. Bereits zum vierten Mal hat der Solothurner Heimatschutz den Heimatschutzpreis verliehen. Ausgezeichnet wurde dieses Jahr Georg Ankli für seine Bemühungen, die Hammerschmiede in Beinwil zu erhalten. «Ohne ihn würde die Hammerschmiede heute nicht mehr funktionstüchtig dastehen und dank ihm ist es auch künftigen Besuchern wieder möglich, die althergebrachte Eisenverarbeitung «live» mitzerleben, würdigte Denkmalpfleger Markus Schmid in seiner Laudatio den Geehrten. Als Preis durfte Georg Ankli ein Kunstwerk aus Kalkzement des regionalen Kunstschaffenden Georges Düblin entgegennehmen. 1874 war die ehemalige Klosterschmiede in den Besitz der Familie Ankli übergegangen, gepachtet hatte sie diese bereits im Jahr 1858. Bis in den 1970er-Jahren beschlug hier Johann Ankli, ein Onkel des jetzigen Besitzers, noch Pferde und reparierte Werkzeuge. Die Geschichte der 1693 erstmals erwähnten Hammerschmiede ist eng mit dem Kloster Beinwil und der Eisengewinnung in

früheren Jahrhunderten verknüpft. «Die Schmiede an der Lüssel mit ihrem steilen Giebel und den zwei Wasserrädern ist malerisch in die Juralandschaft eingebettet», so Markus Schmid anlässlich der Preisverleihung. Sie sei weit herum bekannt, gut sichtbar und ein beliebtes Fotosujet.

Die «Kammgi» in Buchform

pd. Die Kammgarnspinnerei und Weberei Derendingen-Luterbach So, kurz «Kammgi» genannt, war ein Paradebeispiel für unternehmerische Pionierleistungen und beschäftigte zu Blütezeiten rund 1100 Menschen. Was 1860 mit dem Bau des Emmenkanals begann, weitete sich rasch aus zu einem monumentalen Stück Zeitgeschichte aus den Anfängen der Industrialisierung. Produktionsstätten wie Weberei, Spinnerei, Wäscherei fanden Platz in architektonisch hochinteressanten Industriebauten. Das Wohnquartier «Elsässli» bot Arbeitskräften Unterkunft und ist heute eine der letzten in ihrer ganzen Komplexität erhaltenen Arbeitersiedlungen Europas. Heute existiert die «Kammgi» nicht mehr. Doch Hansruedi Riesen hat sie in visionärer Voraussicht bereits Mitte der 1980er Jahren fotografisch festgehalten und macht sie nun in einem vom Solothurner Heimatschutz unterstützten Buch einer breiteren Öffentlichkeit bekannt. Beiträge von Bettina Gasser und Nathalie Unternährer runden den faszinierenden Einblick in die Schweizer Industriegeschichte ab. Das Buch «Kammgi – ein Kapitel Schweizer Textilindustrie» ist erschienen im Offizin Verlag Zürich und für 79 Franken im Buchhandel erhältlich (ISBN-Nummer: 3-907496-27-2).

THURGAU

Einspruch nach Brandstiftung

H.R. Das wertvolle Riegelhaus inmitten des Dorfes, das wegen eines Parkplatzes (!) für den benach-



Nach dem Brandanschlag auf das Menzi-Haus, wird gegen Belohnung nach den Tätern und ihren Motiven gesucht. (Bild SHS)

barten VOLG-Laden abgebrochen werden sollte, fiel im Mai 2004 einem kriminellen Brandanschlag zum Opfer, als der Wohnteil des Menzi-Hauses ausbrannte. Die schon am ersten Tag nach dem Brand geäusserte Vermutung auf Brandstiftung hat sich rasch bestätigt; die Gebäudeversicherung hat denn auch eine Belohnung von 30 000 Franken für die Ermittlung der Täterschaft ausgesetzt. Die Erwartungshaltung seitens unserer Mitglieder und der Bevölkerung war gross: Was macht nun der Heimatschutz? Auf keinen Fall durfte der Eindruck aufkommen, er würde diese Straftat einfach so hinnehmen. Die Landi als Eigentümerin hat kurz darauf ein erneutes Abbruchgesuch für das nach wie vor unter Schutz stehende Menzi-Haus gestellt. Der THS erhob dagegen fristgerecht Einsprache und hat dabei eine genaue und kompetente Abklärung des tatsächlichen Schadens verlangt. Erst wenn diese fachlichen Prüfungsergebnisse vorliegen, kann über die weiteren Schritte entschieden werden.

ZUG

Denkmaltag und ZVB ein Volltreffer

cka. Der Europäische Tag des Denkmals 2004 unter dem schweizweiten Motto «Verkehr und Verkehrsgeschichte» genoss Gastrecht beim Jubiläum «Wir bewegen Zug – seit 100 Jahren» der Zugerland Verkehrsbetriebe AG (ZVB). Die ZVB stellte die für den Orion-Autobus und den ESZ-Triebwagen «Elefant» erbaute Remise den Organisatoren des Denkmaltags zur Verfügung. Zuger Heimatschutz, Amt für Denkmalpflege und Archäologie des Kantons Zug, Museum für Urgeschichte(n) Zug, Museum in der Burg Zug und Verein Industriepfad Lorze stellten hier die gewichtigen Wendepunkte der Mobilität auf dem heutigen Kantonsgebiet vor. Eine Auswahl Zuger Objekte aus öffentlichem und privatem Besitz und Fotoplakate veranschaulichten die endlose Transportgeschichte und den endlichen Fortschritt. Am Anfang der Ausstellung standen Moos- oder Rheumasohle für den steinzeitlichen Fussmarsch und ein Einbaum aus Steinhäusern für die prähistorische Schifffahrt. Aber bereits vor rund 3000 Jahren begann mit ersten Radfunden auf Zuger Gebiet der rasante Fortschritt, der auch durch die neuzeitlichen Sänften nicht aufgehalten wurde. Mit der im 19. Jahrhundert begonnenen «Modernisierung» entwickelte sich der normierte Verkehr: Eisenbahnen und Dampfschiffe sowie deren notwendige Bauten und Anlagen prägten und prägen Orts- und Stadtbilder. Gezeigt wurden jedoch auch Erfindungen und Erfahrungen, die vorab der privaten Mobilität dienten – z.B. das Rennvelo Marke Imholz, 1936, mit Holzfelgen und erstem 3-Gang-Wechsel (Privatbesitz Unterägeri) und unter den Filmen «Die Autofahrt vom Garagier Alois Kaiser 1937 auf die Rigi». Im Namen der Organisatoren gratuliert der



Der Orion-Autobus im Winter 1907 in Menzingen (Bild ZVB-Archiv, Zug)

L'autobus Orion durant l'hiver 1907 à Menzingen (photo archives ZVB, Zoug)

Zuger Heimatschutz nochmals den 15 glücklichen Preisträgerinnen und -trägern des Verkehrswettbewerbs und speziell der ZVB zur rundum erfolgreichen Geburtstagsfeier, an dieser Stelle ebenfalls ein herzliches Dankeschön an das ZVB-Team und die Orion-Clubmitglieder für deren Engagement und die zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten.

ZÜRICH

Für Hochbrücke beim Landesmuseum

red. In seiner Stellungnahme zum Gestaltungsplan Landesmuseum Zürich-Platzspitz hat der Zürcher Heimatschutz dem kantonalen Amt für Raumordnung und Vermessung beantragt, den Gestaltungsplan so zu überarbeiten, «dass eine gedeckte Hochbrücke vom Museum weg über die Sihl geführt werden kann». Zudem sei über dem Parkplatz ein sehr moderner Neubau für ein zweites Landesmuseum für Ausstellungsgut ab etwa dem Jahr 2000 zu erstellen und dorthin eine unterirdische Verbindung unter der Sihl vorzusehen. Hingegen seien die in der Planaufgabe vorgesehenen neuen Baubereiche ersatzlos zu streichen und als geschützte Bauten nebst dem Landesmuseum auch das daneben liegende Kiosk- und Wirtschaftsgebäude hart am Ufer der Limmat zu bezeichnen. Ferner seien in diesem Bereich der torähnliche Verbindungsbau zum Kunstgewerbeflügel zu rekonstruieren, die heute zerstörte Parkpartie im Bereich Zollbrücke/Sihl/Westflügel Landesmuseum wieder zu erbringen und die fehlenden Gestaltungselemente und Parkabschlüsse entlang der Museumsstrasse und beim heutigen Haupteingang wiederherzustellen.

Fruchtbare Kontaktnetze

red. An der Hauptversammlung des Zürcher Heimatschutzes (ZVH) vom 25. September in Elgg, haben die rund 50 anwesenden Mitglieder dem Jahresbericht und der Jahresrechnung 2003/04 zugestimmt und Heidi Trachsel (Pfungen), die das ZHS-Sekretariat seit 15 Jahren betreut, zum Ehrenmitglied ernannt. Im Rahmen seines Jahresrückblickes hob Präsident Dr. Bruno Kläusli die grosse Bedeutung des Kontaktnetzes zwischen dem ZHS und seinen Orts- und Bezirksvertretern, aber auch zu andern kommunalen und regionalen Vereinigungen hervor. Dieses ermögliche es, Probleme in der Regel rechtzeitig anzugehen und wo nötig spezielle Arbeitsgruppen einzusetzen. Aus solchen seien zum Beispiel die «Pro Thur» und «Pro Töss» hervorgegangen. Befriedigt zeigte sich Kläusli darüber, dass die kantonale Landschaftsinitiative zu Stande gekommen ist; diese will wenigstens die BLN-Gebiete im Kanton vor kommunalen und kantonalen Bauten bewahren. Auch Flusslandschaften bedürften dieses Schutzes, bemerkte der Präsident mit Hinweis auf den aktuellen Fall rund um das Kraftwerk Eglisau. Im Zentrum der gebäulichen Aktivitäten der ZVH standen im Berichtsjahr unter anderem der «Rosengarten» in Zürich-Aussersihl, die «Pilot»-Renovation des vereinseigenen Doppel-Hauses Hörnlistrasse 1/ Oberer Deutweg 41 in Winterthur, der Einsatz für das Volkshaus in der Eulachstadt, der Schutz eines Gebäudes im Chalhofen in Horgen sowie ein schutzwürdiges Mehrfamilienhaus von 1935 in Zürich 7, das letztes Jahre der Heimatschutzsektion vermacht worden war.